

LSV VORARLBERG

SIP

Antragsmappe
Vorarlberger Schüler_innenparlament
Donnerstag, 6. Dezember 2018
Landtag Bregenz

Von: _____

SIP
VORARLBERG

TAGESORDNUNG

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Abstimmung der Tagesordnung
4. Vorstellung der Anträge zur Geschäftsordnung
5. Abstimmung über die Geschäftsordnung
6. Bericht der LSV
7. Vorstellung, Diskussion und Abstimmung der Anträge
8. Initiativanträge
9. Allfälliges
10. Verabschiedung

INHALT

- Antrag 1: Woher soll ich wissen, wer mein Land regiert?
- Antrag 2: Lit ohne Lid
- Antrag 3: Abwechslung JA - jährliches Umkrempeln NEIN!
- Antrag 4: It's Cool to Be an Eco-school
- Antrag 5: Weil ein ganztägiges Schulangebot nicht fehlen darf
- Antrag 6: Wer weiß wo der Schuh drückt? - Schulautonomie
- Antrag 7: E, thikt ihr noch richtig?
- Antrag 8: Weil Mobbing kein Kavaliersdelikt ist!
- Antrag 9: Modularisierte Oberstufe - Individualität und Unterrichtswahl
- Antrag 10: Verpflichtendes Lehrpersonenfeedback
- Antrag 11: Allgemein höherbildende Schulen? Wohl kaum!
- Antrag 12: Ein Unterricht, der nicht von gestern ist!
- Antrag 13: Verpflichtende Fort- und Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer
- Antrag 14: Supplierstunden brauchen wir nicht!
- Antrag 15: Die fehlenden Seiten des Aufklärungsunterrichts
- Antrag 16: Bildung sollte nichts kosten!
- Antrag 17: Bankomat bzw. Kartenzahlung an Schulen
- Antrag 18: Gesünderes Essen in der Kantine
- Antrag 19: Please go back: MOST statt NOST!
- Antrag 20: Kaffee ohne schlechtes Gewissen
- Antrag 21: Lehrer sollen Flügel verleihen - Erweiterung des Lehramtsstudiums im Bereich der Talentförderung
- Antrag 22: Kreuze raus aus den Klassen!
- Antrag 23: SIP Verankerung jetzt!
- Antrag 24: Berufs- und Bildungsorientierung beginnt schon in der Schule
- Antrag 25: Es braucht Leistungsorientierung und Differenzierung in der Schule
- Antrag 26: Wahlen alleine machen noch keine Demokratie
- Antrag 27: Hygiene für Frauen
- Antrag 28: Sport an Berufsschulen fördern
- Antrag 29: Verkürzung der Unterrichtsstunden von 50 auf 45 Minuten
- Antrag 30: Matura, aber bitte richtig!
- Antrag 31: Mentor statt Dementor

ANTRAG 1: Woher soll ich wissen, wer mein Land regiert?

Antragsteller: Marco Jochum, Borg Egg

„Wie heißt unser Bundeskanzler?“ - „HC Strache!“ Hierbei handelt es sich nicht etwa um die Allmachtsfantasien eines blauen Wählers, sondern um die Aussage einer bald Wahlberechtigten an meiner Schule. Man soll sich an dieser Stelle überhaupt nicht über sie lustig machen, denn sie kann ja keineswegs etwas dafür. Wo sollte sie es auch gelernt haben? In der Schule zumindest nicht, denn dort spielen weder Meinungsbildung, noch Politik als Gesamtkonzept keine Rolle. Zwar ist Politische Bildung als Unterrichtskonzept sehr wohl in Lehrplänen der beiden Pflichtgegenstände Geschichte, Sozialkunde, Politische Bildung und Geographie verankert, doch es kommt quasi nie zur Anwendung. Im allgemein in AHSen gängigen Geschichtsbuch „Zeitbilder“ wird dieser Teil des Lehrplanes, gerade im Buch für fünfte und sechste Klassen, völlig ohne Gegenwartsbezug und viel zu selten aufgegriffen, oder von den Lehrpersonen gar nicht erst behandelt.

Kein Wunder also, dass sich nur noch wenige Jugendlichen informieren, geschweige denn interessieren oder gar engagieren. Mit dem Ignorieren immer wiederkehrender Forderungen nehmen sich Politiker selbst Wähler und Nachfolger. Ignoranz und schlechte Information schadet unserer Gesellschaft und lenkt sie in die falsche Richtung: Wer nichts weiß muss alles glauben und ist besonders anfällig für Populismus.

Deshalb fordert des Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- 25% des Geschichteunterrichts soll politischem Tagesgeschehen gewidmet sein
- Podiumsdiskussionen vor den Wahlen an allen Schulen
- Als Fernziel politische Bildung als Pflichtfach im AHS und BMHS Bereich ab der 9. Schulstufe

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 2: Lit ohne Lid

Antragstellerin: Miriam Amann, BAfEP Feldkirch

Viele von euch kennen ihn, den Plastikdeckel für den durchschnittlichen Automatenkaffee in der Schule. Doch ist der wirklich notwendig?

Klar, er sorgt dafür, dass das heiße Getränk länger heiß bleibt oder dass weniger ausgeschüttet wird, doch Zuhause verwenden wir doch auch eine normale Tasse und keine mit einem Plastikdeckel, also wieso in der Schule?

Wenn wir mal überlegen, wie lange wir eigentlich diesen Plastikdeckel für einen Kaffee in Verwendung haben, dann kommen wir nicht auf mehr als 10 Minuten. Bis aber dieser Plastikdeckel zerfällt, braucht es 100-500 Jahre!

In meiner Schule gibt es einen Automaten, der die Taste „ohne Becher“ nicht hat. Blöd gelaufen... dachte ich zumindest, denn was ich nicht wusste und vielleicht auch viele von euch nicht wissen ist, dass diese Automaten einen Sensor haben, der erkennt, wenn man eine Tasse reinstellt und somit selber keine Becher mehr ausspucken. Somit kann auch ganz einfach der eigene Thermobecher in die Schule mitgebracht werden, ohne irgendeinen Müll zu produzieren.

Wieso also werden in Schulen immer noch diese umweltschädlichen Deckel gratis zur Verfügung gestellt, obwohl man sie doch so einfach mit umweltfreundlichen Maßnahmen ersetzen könnte?

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Die Abschaffung von Plastikdeckeln für Automatenkaffee
- Kaffeeautomaten, die das verwenden der eigenen Tasse ermöglichen

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 3: Abwechslung JA – jährliches Umkrempeln NEIN!

Antragstellerin: Ida Bürgermeister, HLW Sacré-Coeur Riedenburg

Die Reform der standardisierten, kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung der BHS bietet die Möglichkeit, einen einheitlichen Abschluss unter denselben Rahmenbedingungen wie in ganz Österreich zu erhalten. Darüber bin ich sehr dankbar. Trotzdem gibt es einige Punkte, welche noch ausbaufähig sind.

- Nehmen wir das Beispiel Rechnungswesen: An meiner Schule ist es beispielsweise so, dass sowohl im Jahrgang über- als auch in den Jahrgängen unter mir ganz andere Prüfungsbedingungen als auch andere Lehrmittel vorgeschrieben sind.
- Jahr für Jahr gibt es Reformen über Reformen und bald schon weiß keiner mehr wo er oder sie wirklich steht und was später für die eigene Matura gelten wird. Nicht nur Schülerinnen und Schüler verwirrt das. Auch Lehrer und Lehrerinnen geben uns die Rückmeldung, dass sie zum jetzigen Zeitpunkt nicht eindeutig wissen was bei der Matura gelten wird und daher abwarten.

Ein zu definierendes Ziel wäre deshalb, einen stabilen, unveränderbaren Grundrahmen für jedes Schulfach, an dem sich Lehrer-/innen individuell orientieren können. Zudem sollte es viel Platz für die Einbringung aktueller Gesellschaftsthemen, welche mit den zu erwerbenden Kompetenzen kombiniert werden müssen, im Unterricht geben.

- In der Schweiz ist beispielsweise vor einiger Zeit der sogenannte „Lehrplan 21“ in Kraft getreten. Dieser, auch schon in der schweizerischen Bundesverfassung aufgenommene Lehrplan, ermöglicht ein bundesweit (in allen 21 Kantonen der Schweiz) einheitliches Unterrichten, bei der Schulfächer und Kompetenzen semesterweise vorgegeben sind, nicht aber der konkrete Inhalt.

Aus diesen Gründen ist es nicht notwendig, Jahr für Jahr zu detaillierte Reformen und Lehrplanänderungen zu verabschieden. Damit könnte viel anders benötigtes Geld, Arbeitsaufwand und vor allem Verwirrung erspart werden.

Deshalb fordert das Schüler_innenparlament Vorarlberg:

- Grundsätzliche Prüfungskriterien und vorgegebene Unterrichtsthemen sollen einheitlich sein, sich seltener verändern und digitalisierte Lehrmittel mehr Flexibilität und Zeit für aktuelle politische/gesellschaftliche Themen bieten.
- Die daraus resultierenden verfügbaren Gelder, welche bisher für die ständige Änderung der Unterrichtsvorgaben, der Lehrmittel und der damit verbundene Schulbuchdruck verwendet wurden, sollten für vor allem an die jährliche Inflation angepassten Schulbeihilfen verwendet werden.

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 4: It's Cool to Be an Eco-school

Antragsteller: Paul Mille, B.O.RG Schoren

Tote Wale mit mehreren Kilo Plastik im Magen. Vermehrt extreme Wetterphänomene mit Zigtausenden Toten im Jahr. Mikroplastik in unserer Nahrung, was die Wahrscheinlichkeit, an Krebs zu erkranken, um ein Vielfaches erhöht. Ich könnte diese Liste noch lange weiterführen. Die ökologische Problematik ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, darüber sind sich alle einig. Die Politik handelt aber meist nur im Interesse irgendwelcher Großkonzerne und lässt uns viel zu oft im Stich. Genau aus diesem Grund ist es unsere Aufgabe, Verantwortung für unseren Planeten und das Wohlergehen zukünftiger Generation zu übernehmen.

Doch was genau hat Umwelt- und Klimaschutz mit unserem Bildungssystem zu tun? Derzeit ist es den Schulen selbst überlassen, wie sehr sie sich in diesen Bereichen engagieren und was sie umsetzen. Doch ein so aktuelles und dringendes Thema sollte nicht allein dem Direktor und dem SGA überlassen werden. Um einen gewissen Grad an Nachhaltigkeit unserer Schulen zu sichern, sollten grundlegende Maßnahmen zukünftig als verbindliche Mindeststandards umgesetzt werden.

Als erstes müssen Plastikflaschen aus den Automaten durch wiederverwendbare Glasflaschen ersetzt werden. Dies bringt eine drastische Reduzierung der Müllmenge, die an Schulen produziert wird, mit sich. Danach muss der Müll, der trotzdem noch anfällt, getrennt werden. Wie allgemein bekannt sein sollt, können durch das Trennen von Müll wertvolle Ressourcen gespart werden und es schont außerdem unsere Umwelt. Doch was bringen all diese Maßnahmen, wenn manche von uns Schülerinnen und Schüler nicht einmal wirklich wissen, wieso wir sie umsetzen und was wir damit bewirken. Unwissen in diesem Bereich führt meistens nur dazu, dass z.B. Mülltrennen als blöde Pflicht gesehen wird und es einem egal ist, was mit dem Müll passiert. Wenn wir generell in einer nachhaltigeren Gesellschaft leben wollen, so muss jeder und jede von uns darüber Bescheid wissen, wie groß der Einfluss der eigenen Lebensweise auf die Umwelt ist. Daher braucht es an Schulen auch mehr Bewusstseinsbildung, um uns Schülerinnen und Schüler für Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- die gesetzliche Verankerung folgender Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz an Schulen:
 - Verwenden von Glasflaschen anstatt Plastikflaschen
 - Sorgfältiges Mülltrennung
 - Bildungswshops für mehr Bewusstsein im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 5: Weil ein ganztägiges Schulangebot nicht fehlen darf

Antragstellerin: Laura Blodnig, HTL Dornbirn

In der aktuellen Lebensrealität ist klar, dass viele Eltern ein Problem haben, sich neben dem Beruf ständig um ihre Kinder zu kümmern. Da sollte der Staat natürlich Möglichkeiten schaffen, dass die Eltern unterstützt werden. Ein ganztägiges Betreuungsangebot in der Schule ist jedoch nur solange gut, solange es auch ein Angebot bleibt und zu keinem Zwang wird. In diesem Zusammenhang könnten verschiedene Angebote geschaffen werden.

Dabei gibt es zum einen das Sportangebot mit mehreren verschiedenen Sportarten und zum anderen gibt es Themengebiete die ihren Schwerpunkt auf der Bildung haben. Dies können Debattierklassen, Sprachklassen, Mathematikklubs oder Chemieklubs sein, welche sich nach der Schule treffen und Zeit miteinander verbringen. Dadurch ist eine ganztägige Betreuung geschaffen, da immer ein Lehrer diese Klubs betreut beziehungsweise im Sport ausgebildete Trainer dabei sind.

In weiterer Folge werden dadurch auch die Talente einer Schülerin bzw. eines Schülers gefördert, da sie oder er sich jeden Tag mit dieser Thematik auseinandersetzt. Durch ständiges üben und fordern erlangt die einzelne Person besondere Fähigkeiten in seinem Themenbereich.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Ein ganztägiges Schulangebot für Schülerinnen und Schüler
- Zusätzliche Förderung der Talente in der Ganztagesbetreuung
- Schaffung eines erweiterten Angebotes für die Schülerschaft

 angenommen abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 6: Wer weiß wo der Schuh drückt? - Schulautonomie

Antragsteller: Johannes Vogl, BG Gallus

Selber am Standort die beste Entscheidung treffen können. Vor Ort auf die Schülerschaft eingehen und nach deren Bedürfnissen sowie Wünschen handeln zu können. Das Lehrpersonal an die Schule holen, welches am besten zu dieser passt. Eine Schule, die selbstbestimmt, zukunftsorientiert und leistungsfördernd ist. Eine Schule, die selber ihr Gebäude gestaltet und eine Schule, die sich selber verwirklichen kann.

Dies alles könnte ganz einfach unter einem Begriff zusammengefasst werden. Dieser ist: Schulautonomie. Die Schulautonomie bringt für alle Seiten Vorteile mit sich. Für Schülerinnen und Schüler ergeben sich neue Möglichkeiten, indem ein vielfältigerer Unterricht angeboten werden kann und somit die Freude am Lernen wieder weckt und ein besserer Lernerfolg durch flexiblere Gestaltungsmöglichkeiten erzielt werden kann.

Die Schulautonomie, ist und bleibt ein großes Thema, bis es umgesetzt ist, darf diese Autonomie nicht eingeschränkt werden. Denn jede einzelne Schule weiß für sich selber, was der Schulstandort braucht und wie man sich als Schule verbessern kann. Es ist Zeit nicht nur von Subsidiarität zu sprechen, sondern diese auch zu leben.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Schulautonomie muss weiter vorangetrieben werden.
- Schulautonomie darf nicht durch zusätzliche Gesetze eingeschränkt werden.
- Das Subsidiaritätsprinzip muss an den Schulen weiter gestärkt werden.

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 7: E, thikt ihr noch richtig?

Antragstellerin: Jana Popovic, B.O.RG Lauterach

1998 wurde Ethik als Schulversuch in unseren Schulen eingeführt. Von da an hatten viele Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit ein Fach auszuwählen, in dem man über wichtige Themen und Anliegen, die uns alle als Mensch prägen, reden und lernen kann. Mittlerweile schreiben wir das Jahr 2018 und Ethik ist immer noch bloß ein Schulversuch, an dem nicht alle teilnehmen dürfen.

In Schulen, an denen das Fach nicht angeboten wird, haben Schüler und Schülerinnen, die sich vom Religionsunterricht abmelden, eine Freistunde. Eine ganze Stunde die mit Diskussionen gefüllt werden könnte über Themen, die in anderen Fächern einfach zu kurz kommen, Themen, die uns alle betreffen.

20 Jahre Schulversuch sind genug! Es wird Zeit dem Fach Ethik seinen Platz zu geben.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Ein verpflichtendes Angebot an Ethikunterricht an allen Schulen
- Wahlmöglichkeit zwischen Religion und Ethik am Anfang vom Schuljahr

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 8: Weil Mobbing kein Kavaliersdelikt ist!

Antragstellerin: Laura Bayer, BWS Bezau

Von anderen gehänselt, ausgeschlossen und bloßgestellt zu werden, zählt zu den schlimmsten Erfahrungen, die Schülerinnen und Schüler machen können. Mobbing, ein Thema, welches jede und jeder von uns schon einmal aktiv miterlebt hat. Was anfangs mit Kleinigkeiten startet, kann ganz schnell in einer großen Katastrophe enden. Oft sind es kleine Scherze, welche irgendwie noch verkraftbar sind, doch bald werden aus Scherzen ernstzunehmende Drohungen.

Der Begriff des „Mobbings“ bezeichnet eine Art Psychoterror, also einen Prozess der systematischen Ausgrenzung und schwerwiegende Erniedrigung eines anderen Menschen, die von einer oder mehreren Personen fortwährend betrieben werden. Generell spricht man von Mobbing, wenn jemand über eine längere Zeit gegenüber einem bestimmten Menschen negativ agiert und diesen sozusagen „fertigmachen“ will.

Diesen Vorkommnissen muss ein Ende gesetzt werden. Schülerinnen und Schüler dürfen nicht mehr Opfer solcher Taten werden. Das heißt vor allem, dass Lehrpersonen aber auch Direktorinnen und Direktoren dieses Thema in ihren Schulen aktiv behandeln und angehen. Denn Mobbing ist kein Kavaliersdelikt, es ist ab einem gewissen Maße strafbar.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Mobbing muss im Unterricht besprochen werden.
- Die Schülerschaft muss für dieses Thema sensibilisiert werden
- Betroffenen Schüler muss eine Hilfe zu Verfügung gestellt werden.
- Täter dürfen in Zukunft nicht ungestraft davonkommen.

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 9: Modularisierte Oberstufe – Individualität und Unterrichtswahl

Antragsteller: Julian Reichart, HTL Dornbirn

Im Schuljahr 2016/17 wurde groß die neue Schulreform vom Bundesministerium angepriesen. Dabei wurde verkündet, dass die lang geforderte Modulare Oberstufe, welche auf die Begabungen und Talente der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingeht, in die Schulen kommen soll. Aus dieser sogenannten MOST wurde schlussendlich die Neue Oberstufe, die nicht wirklich modular war.

Aus diesem Grund ist es nur sinnvoll und schon lange nötig, die Modulare Oberstufe anzugehen und umzusetzen. Denn gerade die Individualität der Unterrichtswahl bringt die erhöhte Motivation und die Verstärkung der Interessen mit sich. Dabei können durch die erweiterten Wahlmöglichkeiten mehrere wichtige Punkte erlernt werden.

Die Organisationsstruktur der Modularen Oberstufe ist die Gleiche, wie bei einer normalen Oberstufe. Die Schülerinnen und Schüler müssen die gleiche Stundenanzahl wie an anderen Oberstufen absolvieren, sie haben allerdings wesentlich mehr Wahlmöglichkeiten. Die Pflichtfächer wie z. B. Deutsch, Mathematik, Englisch etc., die jetzt Basismodule heißen, sind stundenmäßig reduziert, dennoch werden sie ausreichend unterrichtet, sodass ein optimaler Abschluss der Reife- und Diplomprüfung möglich ist.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Die Überarbeitung und Evaluierung der NOST
- Ausarbeitung und Einführung der MOST

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 10: Verpflichtendes Lehrpersonenfeedback

Antragsteller: Dominik Drechsler, HTL Rankweil

Heutzutage gehört es dazu, dass man in der Lage ist Feedback zu geben und dieses auch annehmen zu können. Um sich auf persönlicher und professioneller Ebene weiterentwickeln zu können, muss man Kritikfähig sein und lernen mit dieser „Kritik“ zu arbeiten. Aus diesem Grund lebt auch der Fortschritt im Privatleben und im Berufsleben von Feedback, weshalb dies im Unterricht auch gefördert werden sollte

Durch ein gegenseitiges „feedbacken“, welches auf einem gehobenen Niveau stattfinden soll, bekommen die Lehrerinnen und Lehrer einen ganz tiefen Einblick, wie effektiv und gut ihr Unterricht ist. Da dieser Eindruck direkt von den Schülerinnen und Schüler kommt, ist es umso wichtiger, dass die Lehrpersonen diese Rückmeldungen auch ernst nehmen. Ferner wird somit die Möglichkeit geschaffen, dass die verschiedenen Methoden im Unterricht ausprobiert und in weiterer Folge öfters eingesetzt werden.

In weiterer Folge gehört zu einem 360°-Feedback auch dazu, dass alle Seiten eine Rückmeldung abgeben. Daher ist es von größter Bedeutung, dass auch die Schülerinnen und Schüler vom Klassenlehrer ein persönliches Feedback bekommen.

Ein 360°-Feedback bringt sowohl für die Schülerschaft sowie für die Lehrerschaft sehr viele Vorteile mit sich und fördert die Kritikfähigkeit, das kritische Hinterfragen und die Sozialkompetenz.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Einführung des 360°-Feedbacks an allen Schulen
- Einbezug der Schülerschaft in die Unterrichtsgestaltung

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 11: Allgemein höherbildende Schulen? Wohl kaum!

Antragsteller: Lennart Stoffers, BG Gallus

Sehr geehrte Anwesenden!

Wahrscheinlich kennen viele von euch das Zitat: "Non scholae, sed vitae discimus. ", zu Deutsch, "Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir." von Lucius Anneus Seneca. Was aber die Wenigsten wissen ist, das das falsch ist, denn Seneca hatte das eigentlich als Kritik gemeint, er sagte nämlich: "Non vitae, sed scholae discimus.", also nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir. Und genau das ist der springende Punkt: denn heute, fast 2000 Jahre später, gilt dieser Satz immer noch.

Die Relevanz mancher Oberstufenlehrpläne für das spätere Leben ist wirklich minimal. Am Beispiel Mathematik lässt sich das besonders gut erklären: Dort lernt man oft Dinge, die Schüler nicht nur nicht interessieren, sondern für die meisten Berufe völlig irrelevant sind. Zudem wurden die Lehrpläne zuletzt vor achtzehn Jahren das letzte Mal überarbeitet.

Die Lehrpläne sollten aktuell sein, sie sollten uns auf ein Leben nach der Schule bestmöglich vorbereiten. Jeder einzelne Maturant sollte in der Lage sein, eine Steuererklärung zu machen, sollte wissen, was ein Bescheid ist, sollte wissen, wie man ordnungsgemäß Beschwerde einlegt. Leider werden diese Kompetenzen in unserem derzeitigen System komplett außen vorgelassen. Ich würde mir für uns alle wünschen, dass uns die AHS Oberstufe möglichst gut und auf ein Leben nach der Schule vorbereitet, dass ALLE Bereiche des Lebens möglichst gut abdeckt. Ich wünsche mir eine Zukunft, in der es keine verwirrten Blicke bei Bescheiden gibt, keine ungläubige auf ein Blatt Papier starrende junge Menschen, die nicht wissen, was sie in dieser Situation tun sollen.

Es ist an der Zeit, dass die Politik mit unserer Hilfe dem Problem entgegenwirkt, damit die "allgemein höherbildenden Schulen" auch wirklich allgemein bilden. Es ist an der Zeit, dass auch nicht nur HLWs, sondern auch Gymnasien ihre Schüler_innen gut auf ein Leben nach der Schule vorbereiten.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- die rasche Zusammenarbeit aller Parteien mit uns Schüler_innen, um die Anpassung und Aktualisierung der Lehrpläne schnell voranzutreiben, damit sie uns wirklich auf ein Leben nach der Schule vorbereiten und wir keine eigentlich vermeidbaren Nachteile im Leben nach der Schule haben.

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 12: Ein Unterricht der nicht von „gestern“ ist!

Antragsteller: Daniel Romén, HAK Bregenz

Um die Digitalisierungskompetenz zu erfüllen, muss jede Schülerin und jeder Schüler im Stande sein, digitale Medien im Alltag sowie in Arbeitsatmosphäre zu nutzen. Es ist uns ein Anliegen moderne Medien in den Unterrichtsraum zu bringen.

Digitalisierung und Medienkompetenzen gehören im 21. Jahrhundert zum Grundwissen und sind essentiell für jede Absolventin und jeden Absolventen. Wir möchten einen Blick in die nahe Zukunft werfen und jeder Schülerin und jedem Schüler, unabhängig von der jeweiligen Schulart (AHS, BMHS, BS), die selbe Chance auf digitale Bildung gewähren.

Die grundlegenden Kompetenzen der Informatik sind in jedem Beruf des 21. Jahrhunderts unerlässlich, und für die freie Berufswahl nicht wegzudenken. Hierbei müssen unsere Schulen noch sehr viel aufholen - Sie müssen den Mut haben diesen Schritt, den Schritt in die digitale Welt, zu machen.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Lehrerinnen und Lehrer sollen digitale Medien in den Unterricht einbinden
- Schülerinnen und Schüler müssen die digitalen Grundkompetenzen beherrschen
- Vermittlung des Grundverständnisses von Hardware und Software

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 13: Verpflichtende Fort- und Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer

Antragsteller: Adrian Seiß, HTL Dornbirn

Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, wie man einen Unterricht abwechslungsreich und interessant gestalten kann. Denn meistens ist es so, dass einem neue und besondere Erlebnisse am besten im Gedächtnis hängen bleiben. Aus diesem Grund es ist wichtig, dass auch die Unterrichtsstunden vielseitig und mannigfaltig vorbereitet und durchgeführt werden.

Im 21. Jahrhundert sollte Schluss mit eintönigen Lernmethoden und Frontalunterricht sein. Es ist an der Zeit, dass das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt wird und dies kann durch einen ansprechenden und toll aufbereiteten Unterricht umgesetzt werden.

Doch wie kann ein qualitativ hochwertiger sowie vielfältiger Unterricht tatsächlich in den Klassenräumen ankommen? Um dies erreichen zu können muss schon im Lehramtsstudium ein Fokus auf die Vielfalt an Unterrichtsmethoden und Didaktik gelegt werden. Dadurch haben Junglehrerinnen und -lehrer von Anfang an ein breites Repertoire, auf welches sie zurückgreifen können. Somit sind sie in der Lage auf die individuelle Klasse einzugehen und die Unterrichtsstunden optimal zu nützen.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Verpflichtende Fort- und Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer
- Ausbildungsschwerpunkte im Bereich der Didaktik

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 14: Supplierstunden brauchen wir nicht

Antragstellerin: Isabella Türtscher, HTL Rankweil

Supplierstunden werden in vielen Schulen selten sinnvoll genutzt. Sie werden durch Sportunterricht ersetzt oder es werden Lehrer eingeteilt, die den Schülern ein Arbeitsblatt mitbringen, zu Themen, zu denen sie nie einen Bezug hatten oder brauchen werden.

Laut Bundesschulgesetz dürfen Randstunden freigegeben werden und Lehrperson, die zum supplieren in Pufferstunden eingeteilt sind, sollten ihren Stoff den Schülern näherbringen. Ich und viele andere Schüler von mehreren Schülern fragen sich, weshalb wir so zwanghaft die Supplierstunden brauchen und ob nicht ein Lehrer zur Beaufsichtigung reichen würde. Wir sind alle in einer höheren Schule und langsam alt genug zum Wissen, dass wir alleine verantwortlich für unsere Bildung sind. Wieso also dürfen wir nicht Freistunden haben, in denen wir lernen können auf die Fächer, in denen wir schlechter sind oder in dem wir als nächstes eine Prüfung haben?

Deswegen fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Supplierstunden abzuschaffen und Freistunden einzuführen. Den Schülern die Möglichkeit zu bieten, in Gruppen oder alleine auf Fächer zu lernen, in denen sie Schwierigkeiten haben.

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 15: Die fehlenden Seiten des Aufklärungsunterrichts

Antragstellerin: Evelin Sulea, BRG/BORG Feldkirch Schillerstraße

Im Aufklärungsunterricht lernt mensch erstmals über die Gesellschaftliche Rolle der Sexualität, die Anatomie der Geschlechtsorgane, Pubertät, Geschlechtsverkehr. Das dies gelehrt wird ist wichtig, da mitunter eine Aufgabe der Schule, so geschrieben im Schulorganisationsgesetz, die Heranbildung junger Menschen zu gesunden, pflichttreuen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gesellschaft ist. Aber nur zu wissen, wie Genitalien anatomisch aufgebaut sind, was in der Pubertät mit dem Körper passiert oder wie geschlechtsverkehr zwischen *heterosexuellen* Menschen funktioniert, reicht nicht.

Wir müssen lernen, dass Lust und Liebe nicht einzig und allein zwischen Mann* und Frau* existiert, dass es andere Sexualitäten und Identitäten gibt, welche Arten von Verhütung - außer Kondom und Pille- erhältlich sind und wie Geschlechtskrankheiten vorzubeugen sind. Jeder und jede einzelne von uns sollte wissen, was „Konsenz“ ist, und dass jede sexuelle Handlung ohne diesen ein sexualisierter Übergriff ist. Über Meldestellen bei sexualisierter Gewalt, Missbrauch und Belästigung muss informiert werden. Es sind diese Themen, die der Aufklärungsunterricht zusätzlich zu behandeln hat, weil wir bei diesen Angelegenheiten ALLE auf dem gleichen Stand sein müssen.

Ich glaube wir alle wollen eine tolerante, selbstbestimmte, sensible Gesellschaft frei von Diskriminierung erreichen. Beginnen wir also in der Schule und ziehen alle Schülerinnen und Schüler Gliedern der Gesellschaft mit genau diesen Werten heran.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Modernisierung des Aufklärungsunterrichts

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 16: Bildung sollte nichts kosten!

Antragstellerin: Lea Schwaiger, FW Dornbirn

Wieso sollten wir für Bildung bezahlen? Es sollte eigentlich gratis sein, denn es gibt ja 9 Pflichtschuljahre und was tun bedürftige Menschen, wenn die Kinder in eine weiterbildende höhere Schule gehen wollen? Das wissen viele nicht und darum gibt es die Beihilfen, aber für was Beihilfen, wenn sie niemand einfordern kann, weil man zu viel verdient. Das Problem bei der Beihilfe ist, dass sie nicht mit der Inflation mitgegangen ist sondern stehengeblieben. Schüler_innen haben oft das Problem, wenn sie in Schulen gehen, dass sie sich kein eigenes Sozialleben mehr leisten können, weil die Schule so viel kostet.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Die Anpassung der Beihilfen

 angenommen abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 17: Bankomat bzw. Kartenzahlung an Schulen

Antragsteller: Mile Sandulovic, LBS Bregenz3

Wer kennt das nicht? Man ist in der Schule, hat kein Bargeld bei sich und weit und breit ist kein Bankomat in Sicht, denn in unserer heutigen Gesellschaft, ist die Kartenzahlung gang und gebe. Die Schule ist einer der wenigen Orte, an denen keine Bargeldlose Zahlung möglich ist.

Der momentane Zustand in meiner Schule ist meiner Meinung nach nicht zeitgemäß, wir leben in einer Zeit der Digitalisierung. Für viele Schüler und Schülerinnen ist die Kartenzahlung zu Gewohnheit geworden. In die Schulkantine sind wir Kunden, daher sollten bestimmte Grundvoraussetzungen einfach gegeben sein. Es wird Zeit für eine Veränderung!

Daher fordere ich Die Einführung der Kartenzahlung beziehungsweise einen Bankomaten an allen Schulen. Dadurch könnten wir zeitsparender bezahlen und unsere Zeit effizienter nutzen. Somit hätten SchülerInnen und Lehrpersonen einen großen Vorteil.

Deshalb fordert das Schüler_innenparlament:

- Einführung der Kartenzahlung
- Einführung eines Bankomaten an den Schulen

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 18: Gesünderes Essen in der Kantine

Antragsteller Johannes Picciolo, LBS Bregenz 3

Allgemein wissen wir das Gesundes Essen unseren Körper und Geist stark beeinflusst, das Problem, das unsere Schnelllebige Gesellschaft hat ist das es immer schwieriger wird sich gesund und ausgewogen zu ernähren, da Fastfood einfach schneller geht und meist Beliebter als Gemüse ist. Dem Fastfood Trend soll entgegengewirkt werden und wo wäre das Besser möglich als an Berufsschulen.

Zurzeit ist unsere Schulkantine sehr von Fastfood dominiert (Pommes, Chicken nuggets, Currywurst etc.) und es gibt kaum Gemüse. In den Kleinen Pausen werden Belegte Brötchen zubereite, bei denen die Brötchen ausschließlich aus Weizen bestehen wo beispielsweise Brötchen aus z.B. Dinkel viel gesünder wären. Zudem wird in der Kantine und in das Essen und Getränke Automaten ausschließlich Chips und Süßigkeiten sowie Limonaden verkauft.

Es sollte mehr Auswahl von gesunden Essen und Trinken geben, zusätzlich sollten die Belegten Brötchen nicht nur aus Weizenbrot bestehen und mit Gemüse und Aufstrich belegt werden und ein Geringeres Angebot an Süßigkeiten und stark zuckerhaltigen Getränken.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Mehr Gesündere und Ausgewogene Ernährung
- Mehr Verkauf von Obst und Gemüse in der Schulkantine
- Weniger Weizenprodukt (Belegte Dinkel und Roggenbötchen)
- Einführung von Belegten Frischkäsebrötchen am Morgen
- Einführung von Fitnessstellern

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 19: Please go back: MOST statt NOST!

Antragsteller: Marco Jochum, BORG Egg

Wer kennt es nicht? Man vergeudet unzählige Stunden und ganze Abende für ein Nebenfach, das einem eigentlich gar nicht liegt. Ich selbst zum Beispiel hasse Zeichnen, nicht ohne Grund habe ich mich für den naturwissenschaftlichen Zweig eines Realgymnasiums entschieden. Kurz vor Notenschluss muss ich immer zu Hause noch ganze Nachmittage mit meinem ungeliebten Aquarellfarbkasten verbringen, weil ich Entwürfe immer wieder neu anfangen.

Also warum verschwende ich meine Zeit mit einem Fach, das weder zur Beschreibung meines Zweiges, noch zu meinen Kompetenzen passt?

Ganz klar: Das liegt schlicht und einfach daran, dass unser Bildungssystem viel zu steif ist, um auf Interessen und Begabungen einzelner Schüler einzugehen. Das System ist wie wir sehen nichts anderes, als „Schwächenorientiert“. Jede Schülerin und jeder Schüler ist dazu gezwungen mehr Zeit seinen schwachen Fächern zu widmen, anstatt zu lernen was ihn oder sie interessiert.

Es gibt ein fertig entwickeltes System, das genau diese Schwachstelle behebt: Es ist dies die aus Kostengründen umentworfene modulare Oberstufe. Dort hätte sich jede Schülerin und jeder Schüler selbst einen auf seine oder ihre Interessen und Kompetenzen abgestimmten Stundenplan erstellen können. Es gäbe also abgesehen von den Basismodulen wie Deutsch, Englisch oder Mathe Freiheiten, von denen wir nur träumen können. Einen großen Teil des Unterrichts kann sich jeder selbst aussuchen, Nebenfächer sind als Wahlmodule gegliedert. Das bringt nicht nur mehr Freiheit und Möglichkeit zur Selbstentfaltung, sondern bereitet einen auch besser auf das Leben nach der Schule vor: Wie an einer Hochschule ist es einem überlassen, auf welche Fächer man stärker eingehen will.

Aus Kostengründen wurde dies nicht umgesetzt, sondern als abgespeckte „Neue Oberstufe“ an wenigen Schulen erprobt. Doch neu ist hier im Wesentlichen nur, dass sich der Staat die Kosten der Sitzbleiber erspart.

Wir meinen, dass Sparmaßnahmen im Bildungssystem fehl am Platz sind und deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- die Einführung der modularen Oberstufe

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 20: Kaffee ohne schlechtes Gewissen

Antragstellerin: Miriam Amann, BAfEP Feldkirch

Das Thema Kaffee scheint mich sehr zu beschäftigen, denn auch in diesem Antrag geht es darum. Der Kaffee im Kaffeeautomat.

Doch von wo kommt er eigentlich? Muss ich ein schlechtes Gewissen haben, wenn ich mir einen Kaffee aus dem Automaten (auch mit der eigenen Tasse) kaufe?

Das nun folgende Zitat stammt von der FAIRTRADE Homepage (Stand 24.11.2018): „80% des Kaffees wird von 25 Millionen Kleinbauernfamilien produziert, die weniger als 10 Hektar Land besitzen. Viele leben von weniger als 2 Dollar pro Tag, oft in abgelegenen Gegenden, und sind mit vielfältigen Problemen konfrontiert. FAIRTRADE ist ein ganzheitliches Konzept, das Kleinbauernfamilien hilft, sich aus dieser Spirale zu befreien.“

Ich habe mich dann in Vorarlberg erkundet, ob es schon Schulen gibt, die diesen FAIRTRADE-Kaffee anbieten und bin dabei auf die MMS Götzis gestoßen. Dort hat der Betreiber des Automaten, also in diesem Fall die Firma Hämmerle, selber auf FAIRTRADE-Kaffee umgestellt. Der Preis eines Kaffees ist aber immer noch gleichgeblieben.

Wir wollen schlechte Arbeitsverhältnisse nicht mehr unterstützen und für eine faire Bezahlung stehen.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Dass der bisherigen Kaffee in Automaten durch FAIRTRADE-Kaffee ersetzt wird.

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 21: Lehrer sollten Flügel verleihen - Erweiterung des Lehramtsstudiums im Bereich der Talentförderung

Antragsteller: Johannes Vogl, BG Gallus

Jede Lehrerin und jeder Lehrer stellt eine Führungspersönlichkeit in der Klasse dar. Es ist nicht immer der Inhalt des Unterrichts, der über Interesse oder Desinteresse entscheidet, sondern es ist die Lehrperson, welche einen erheblichen Anteil daran hat, wie aufmerksam die Schülerinnen und Schüler im Klassenzimmer sind.

Dadurch ist es essentiell, dass Lehrerinnen und Lehrer auch im Softskill-Bereich ausgebildet werden. Dies beinhaltet jedoch viel mehr als nur Rhetorik, Leadership und Präsentationstechniken. Hierbei geht es auch stark darum, dass die Lehrperson ebenfalls soziale Kompetenzen aufweist und diese zur Leitung einer Klasse einsetzt. Diese Fähigkeiten sind erlernbar und wichtig für angehendes Lehrpersonal.

Dies hilft dabei, dass sich Lehrerinnen und Lehrer mit den einzelnen Schülerinnen und Schüler auseinandersetzen und bestimmte Situationen in einem Klassenraum erkennen. Dabei ist es wichtig zu erkennen, wieso diese Schülerin oder dieser Schüler sich in der Weise im Klassenzimmer verhält, wie sie oder er es gerade tut. Dies kann mehrere Gründe haben, wie zum Beispiel Überforderung oder Unterforderung.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Das Lehramtsstudium braucht Erweiterungen in den Gebieten
 - Psychologie
 - Rhetorik
 - Präsentation
 - Classroom Management
- Lehrerinnen und Lehrer müssen in der Lage sein, die Schülerschaft in Entscheidungen zu unterstützen

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 22: Kreuze raus aus den Klassen!

Antragstellerin: Jana Popovic, BORG Lauterach

Staat und Kirche werden angeblich getrennt, doch wieso hängt dann in jeder staatlichen Schule ein Kreuz?

1933 wurde unter Dollfuß ein Vertrag mit dem Vatikan abgeschlossen, welcher besagt, dass in jeder Schulklasse ein Kreuz zu hängen hat, solange sich die Mehrheit der Schüler und Schülerinnen einem christlichen Glauben bekennt.

In Vorarlberg sieht es jedoch etwas anders aus. Bei uns muss unabhängig vom Bekenntnis der Mehrheit ein Kreuz hängen. Unabhängig davon, wie viele Andersgläubige in einer Klasse sitzen, die eigentlich jeden und jede willkommen heißen sollte. Damit das zumindest annähernd der Fall sein kann,

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Das Abhängen von Kreuzen an staatlichen Schulen, sobald die Mehrheit sich einem anderen Glauben bekennt

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 23: SIP Verankerung Jetzt!

Antragstellerin: Laura Bayer, BWS Bezau

Von Jahr zu Jahr findet das Schülerinnen und Schüler Parlament (kurz SIP) einmal im Semester statt. Immer wieder muss die Landesschülervertretung anfragen, ob es auch in dem kommenden Schuljahr wieder möglich ist, es im Landtag abzuhalten.

Es konnte im letzten Schuljahr (Schuljahr 17/18) schon ein großer Erfolg auf Bundesebene erzielt werden. Der Nationalratsabgeordnete und Schüler- und Studentensprecher Nico Marchetti hat einen Initiativantrag zur gesetzlichen Verankerung der Schülerparlamente im Nationalrat eingebracht.

Das Schülerparlament ist das höchste Gremium der Landesschülervertretung. Aus diesem Grund müssen auch wir diesen Schritt wagen und die SIP-Verankerung vorantreiben. Wir wollen, dass das Schülerparlament, gesetzlich verankert wird.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Die gesetzliche Verankerung des SIP in Vorarlberg

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 24: Berufs- und Bildungsorientierung beginnt schon in der Schule

Antragsteller: Dominik Drechsler, HTL Rankweil

Früher oder später trifft es uns alle, wir werden ins Berufsleben gesteckt und haben hoffentlich einen passenden Beruf gefunden. Ein Beruf, der uns Spaß macht, ein Beruf mit dem wir uns zu 100 % identifizieren können und ein Beruf bei dem wir sagen, das ist das, was ich mir erträumt habe.

Doch dies können nur wenige von sich behaupten, wenn sie am Ende ihrer Ausbildungslaufbahn stehen. Der Weg nach dem Schulabschluss ist noch völlig offen und viele Fragezeichen stehen im Raum. Dies liegt daran, dass unser Bildungssystem uns Schülerinnen und Schüler nicht genügend über die Möglichkeiten nach der Schule informiert. Sei es Berufsorientierung oder Bildungsorientierung, die Option sind riesen groß und dennoch bekommen wir nur einen kleinen Teil davon vermittelt.

Bildungs- und Berufsorientierung, ein Thema, dass von größter Bedeutung ist und für viele Schülerinnen und Schüler eine Herausforderung darstellt. Aus diesem Grund darf man nicht wegsehen und das Problem aktiv angehen und die Schülerschaft auf ihr Leben nach der Schule vorbereiten.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Berufs- und Bildungsorientierung muss auch in der Sekundarstufe II Platz finden
- Bildungsberater an der Schule, müssen ihre Aufgabe verstärkt wahrnehmen
- Klare Regelungen für Schnupper- bzw. Informationstage
- Die Möglichkeit schaffen, sich mit Experten auszutauschen und in Betriebe hineinschnuppern zu können

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 25: Es braucht Leistungsorientierung und Differenzierung in der Schule

Antragsteller: Daniel Romén, HAK Bregenz

Jede Schülerin und jeder Schüler hat verschiedene Begabungen und Talente. Ebenfalls befindet sich jede Schülerin und jeder Schüler auf einem anderen Entwicklungsstand. Eine Lehrperson soll in der Lage sein, sich auf diese unterschiedlichen Entwicklungsstufen einzustellen und bestenfalls für jede einzelne Person im Klassenzimmer einen eigenen Unterricht abhalten.

Die Schülerinnen und Schüler werden im Unterricht oft in einen Topf geworfen. Das System geht davon aus, dass sich die Mitschülerinnen und Mitschüler gegenseitig unterstützen und auf ein gemeinsames Level hieven, sodass ein einheitliches Bildungsniveau entsteht. Dies hört sich in der Theorie ganz plausibel an, ist aber in der Praxis nicht der Fall. Die Kluft zwischen einer lernstärkeren und einer lernschwächeren Person geht bei diesem System viel weiter auseinander.

Wir brauchen eine Schule, die individuell auf jede Schülerin und jeden Schüler eingeht und die vorhandenen Begabungen und Potenziale fördert. Dabei sind gerade Gruppen, mit einheitlichem Leistungsstand ein Vorteil für die betroffenen Personen.

Verlauf am Beginn der höheren Schule



Ausbildungsverlauf der Anfänger an maturaführenden Schulen nach schulischer Herkunft



Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2014/15. – 1) Inkl. lehrerbildende höhere Schulen.

www.statistik.at

18.04.2016 | Folie 10

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- SGA bekommt die Kompetenz über Leistungsgruppen zu entscheiden
- Förderung der Schülerinnen und Schüler in ihren Talenten und Begabungen
- Leistungsförderung in der Schule

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 26: Wahlen alleine machen noch keine Demokratie

Antragstellerin: Evelin Sulea, BRG/BORG Feldkirch Schillerstraße

Wir sind 1,2 Millionen Schülerinnen und Schüler österreichweit. Doch nur 29 davon dürfen den Bundesschulsprecher oder die Bundesschulsprecherin wählen. Neunundzwanzig von 1,2 Millionen Schülerinnen und Schüler wählen momentan unsere höchste überschulische Vertretung, das sind 0,003%. Fühlst du dich vertreten?

Wir alle die hier heute sitzen, wurden von unseren Mitschülerinnen und Mitschülern gewählt, um für sie ein Sprachrohr zu sein und ihre Anliegen zu vertreten. Allein die Schulsprecher_innen unter euch, dürfen dann die Landesschüler_innenvertretung wählen, die ebenso unsere Anliegen vertreten soll. In ganz Österreich wären insgesamt 156 Personen in der LSV. Jeweils der Landesschulsprecher oder die Landesschulsprecherin aus den 3 Bereichen ist dann automatisch in der Bundesschüler_innenvertretung. Das sind dann die 29 Leute, also die 0,003%, die den Bundesschulsprecher oder die Bundesschulsprecherin wählen dürfen. Wie ihr merkt, je höher die Vertretungsebene desto kleiner die Zahl der Wähler_innen.

Weil das für mich nicht nach einem gerechten demokratischen Wahlsystem aussieht, bin ich für die Einführung der kleinen Direktwahl. Bei der Wahl der LSV wären dann, statt nur den jeweiligen Schulsprecher_innen, die ganze aktive SV wahlberechtigt. Für die Bundesschüler_innenvertretung würde eine kleine Direktwahl bedeuten, dass nicht nur mehr die 29 Landesschulsprecher_innen den Bundesschulsprecher oder die Bundesschulsprecherin wählen, sondern die gesamte aktive LSV, sprich 156 Personen.

Denn fragen wir uns ehrlich, ist eine Wahl mit 29 Leuten ernstzunehmen, vor allem wenn es um eine so wichtige Position geht? Stellt euch vor, der Bundespräsident wäre von nur 0,003% der Menschen gewählt worden. So sieht keine Demokratie aus.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Einführung der „kleinen Direktwahl“, wodurch die gesamte aktive Schüler_innenvertretung wahlberechtigt bei der Wahl der LSV, und die gesamte aktive LSV wahlberechtigt bei der Wahl des Bundesschulsprechers oder der Bundesschulsprecherin ist.

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 27: Hygiene für Frauen!

Antragstellerin: Lea Schwaiger, FW Dornbirn

Hygiene ist wichtig! Besonders für uns Frauen. Ich stelle diesen Antrag weil ich es besonders wichtig finde, dass Hygieneartikel wie Binden und OBs in den Damen WCs vorhanden sind, denn wenn einem ein Missgeschick passieren sollte und man nichts dabei hat, sollte etwas auf den WCs vorhanden sein. Schülerinnen haben oft das „Glück“, ihre Periode in den ungünstigsten Momenten zu bekommen und das ist sehr unangenehm für Frauen, die auch Beruflich tätig sind.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Hygieneartikel auf allen Damen WCs

 angenommen abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 28: Verkürzung der Unterrichtsstunden von 50 auf 45 Minuten

Antragsteller: Mile Sandulovic, LBS Bregenz3

In den vergangenen Jahren, betrug eine Lektion 45 Minuten. Dies hat sich nun verändert. Im Schuljahr 2018/19 beträgt eine Unterrichtseinheit 50 Minuten. In Summe sind das dann ganze 50 Minuten (pro Woche).

Eine Folge dieser Änderung ist, dass einige der Schüler und Schülerinnen schlechtere Bus- und Zugverbindungen haben, da der Unterricht zehn Minuten früher anfängt und 40 Minuten länger dauert.

Zudem werden diese zusätzlichen Minuten von einigen Betrieben nicht anerkannt (keine zusätzliche Arbeitszeit) beziehungsweise auch nicht ausbezahlt.

Daher fordere ich, die erneute Einführung der 45 Minuten Einheiten. Ansonsten wäre es auch akzeptabel, wenn die Unterrichtseinheiten anerkannt, beziehungsweise ausbezahlt werden. Außerdem sollten die Schulzeiten, den Öffentlichen Verkehrsmitteln angepasst werden.

Deshalb fordert das Schüler_innenparlament:

- Einführung der 45 Minuten Einheiten
 - Oder Anerkennung bzw. Auszahlung der Zusätzlichen Stunden
- Anpassung der Schulzeiten an die Zeiten der Öffentlichen Verkehrsmitteln

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 29: Sport an Berufsschulen fördern

Antragssteller: Johannes Picciolo, LBS Bregenz 3

Wir alle verbringen unseren Tag in der Berufsschule zunehmend mit konzentriertem Lernen und das mehr oder weniger den ganzen Tag im Sitzen. Was bei den meisten SchülerInnen zu unausgeglichenem Verhalten und Bewegungsdrang führt. Was es für die Lehrer schwerer macht zu unterrichten und wiederum für die Schüler, dem Unterricht zu folgen und ihn zu verinnerlichen.

Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir Bewegung und Sport fördern sollten, es würde das Schulleben von uns allen verbessern und die Schüler wären wesentlich entspannter und konzentrierter.

Ich fordere deshalb, die Einführung von Bewegung und Sport am zweiten Zusatztag in angemessener Dauer und die Möglichkeit am Hauptschultag vor allem für die Schüler bzw. Jahrgänge die keinen Zusatztag haben wie auch für die Restlichen Schüler die sich bewegen wollen in der Mittagspause auf einem von der Schule zur Verfügung stehenden Bereich Bewegung und Sport ausüben zu können.

Deshalb fordert das Schüler_innenparlament:

- Einen Bereich an der Schule (Drinnen oder Draußen) wo SchülerInnen Sport und Bewegung ausüben können
- Die Einführung von Sport am zweiten Schultag

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 30: Matura, aber bitte richtig!

Antragsteller: Johannes Vogl, BG Gallus

Die Zentralmatura, das gegenwärtige System, hat seine Vor- und Nachteile. Ganz klare Vorteile sind die Vergleichbarkeit, die einheitlichen Mindeststandards, Objektivität und dass sie wesentlich kompetenzorientierter ist, als das alte System. Auf der Gegenseite befinden sich Punkte wie Gleichmacherei, Teaching to the Test und Qualitätsabfall.

Doch der eigentliche Punkt ist der Verlust der Individualisierung. Der Unterricht, der eigentlich individuell gestaltet werden sollte, leidet. Auf die speziellen Interessen und Stärken der Schüler kann nicht mehr eingegangen werden.

Die Individualität bei der Matura könnte aber sehr wohl wieder zurückgeholt werden. Wir bräuchten nur ein neues, aber ähnliches System.

Das System heißt Bagrut und ist die israelische Form der Reifeprüfung nach Abschluss einer höheren Schulausbildung. Es entspricht etwa der österreichischen Matura und wird ebenfalls zentral vom israelischen Ministerium für Bildung abgewickelt. Form und Inhalt der Prüfung sind demnach für alle Schüler identisch, allerdings kann die Prüfung in fünf verschiedenen Schwierigkeitsstufen abgelegt werden.

Deshalb fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Eine Matura, die auf den individuellen Schüler angepasst ist
- Eine Matura, die wie das Bagrut in Israel funktioniert

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

ANTRAG 31: Mentor statt Dementor

Antragstellerin: Jana Popovic, BORG Lauterach

Wie finde ich mich in der neuen Schule zurecht? Zu wem geh' ich, wenn ich von meinen Mitschüler_innen oder gar von meinen Lehrpersonen unfair behandelt werde? Oft traut man sich nicht, zu einem Vertrauenslehrer oder zu einer Vertrauenslehrerin zu gehen, oder man traut sich und dann bringt es doch nicht. Ein Mitschüler oder eine Mitschülerin, der/die schon länger die Schule besucht und sich gut auskennt, wäre in solchen Fällen die perfekte Lösung.

Sogenannte Mentoren und Mentorinnen sind ältere, erfahrenere, Schüler und Schülerinnen, die sich freiwillig dazu verantworten, den Erstklässler_innen oder Quereinsteiger_innen ein offenes Ohr zu bieten bei Problemen, Wünschen und Anliegen.

So hat man die Möglichkeit, sich in der neuen Schule so schnell wie möglich einzuleben da man so die Chance erhält, sofort neue Kontakte zu knüpfen, mit denen man sich auf vertraulicher Ebene auch über Schulische Angelegenheiten austauschen kann. Damit lässt sich auch das allgemeine Schulklima ins positive verändern.

Deswegen fordert das Vorarlberger Schüler_innenparlament:

- Ein verpflichtendes Mentorsystem an allen Schulen

angenommen

abgelehnt

Erweiterungen:

Abänderungen:

GESCHÄFTSORDNUNG des Vorarlberger Schüler_innenparlamentes

Sitzungen und Einberufung der Sitzungen

- § 1 Pro Semester findet zumindest eine Plenarsitzung statt, zu welcher je drei Delegierte pro Schule eingeladen sind. Die Terminfindung und Bekanntgabe erfolgt durch den Vorsitz.
- § 2 Die einzelnen Ausschüsse können örtlich und zeitlich unabhängig von diesen tagen, die Anzahl der Ausschusstreffen ist nicht festgelegt. Die Terminfindung und Bekanntgabe erfolgt durch den Vorsitz.
- § 3 Die Einladung erfolgt schriftlich (Brief oder E-Mail). Jede_r Delegierte muss spätestens 14 Kalendertage vor Sitzungsbeginn offiziell unter der Bekanntgabe der Tagesordnung eingeladen werden. Die Teilnahme an der Sitzung sollte nach Möglichkeit im Vorfeld bestätigt werden.

Aufgaben und Rechte des_der Vorsitzenden

- § 4 Der_Die Vorsitzende eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.
- § 5 Der_Die Vorsitzende leitet die Diskussion im Plenum, führt die Redner_innenliste, erteilt das Wort und bringt Anträge zur Abstimmung.
- § 6 Der_Die Vorsitzende ist für einen geordneten Ablauf im Sinne der Geschäftsordnung verantwortlich.
- § 7 Der_Die Vorsitzende hat das Recht, per Ordnungsruf auf die Geschäftsordnung und das Statut zu verweisen.
- § 8 Der_Die Vorsitzende vertagt bzw. schließt die Sitzung.

Tagesordnung

- § 9 Zu Beginn der Sitzung wird die Tagesordnung von dem_der Vorsitzenden bekannt gegeben und anschließend wird über diese abgestimmt.
- § 10 Die Tagesordnung kann durch einen mehrheitlichen Beschluss jederzeit abgeändert werden.
- § 11 Ein Punkt der Tagesordnung hat auf jeden Fall die Berichterstattung über die Tätigkeiten der Landesschüler_innenvertretung über den Zeitraum seit der Wahl der Landesschüler_innenvertretung bzw. seit dem letzten Schüler_innenparlament zu sein. Diese Berichterstattung ist von aktiven LSV-Mitgliedern der jeweiligen Schulartbereiche vor der Vorstellung der regulären Anträge, beziehungsweise vor der Wiederaufnahme des Schüler_innenparlamentes nach der Pause durchzuführen. Die Delegierten haben im Anschluss an diese Berichterstattung die Möglichkeit, per Wortmeldung Fragen an die Landesschüler_innenvertretung bzw. an einzelne Mitglieder der Landesschüler_innenvertretung zu stellen.
- § 12 Im Punkt Allfälliges können keine ordentlichen Anträge mehr gestellt bzw. abgestimmt werden.

Anträge

- § 13 Jede_r ordentliche Delegierte kann einen Antrag einbringen. Dieser ist dem Vorsitz schriftlich beizulegen und muss vom Vorsitz nach Abschluss der Diskussion zur Abstimmung gebracht werden.
- § 14 Anträge sind dem Vorsitz möglichst früh zu übermitteln, damit dieser für die Reproduktion in benötigter Zahl sorgen kann.
- § 15 Die Antragsmappe wird nach den gleichen Bedingungen wie sonstige Publikationen der Landesschüler_innenvertretung gegendert. Anträge werden in exakt dieser Form wie sie abgegeben werden und ohne Änderungen der Genderart, Verbesserungen von sprachlichen Fehlern oder sonstigen Zusätzen/Streichungen in die Antragsmappen eingefügt.

Beschlüsse

- § 16 Das Plenum ist bei der Anwesenheit von einem repräsentativen Teil seiner ordentlichen Delegierten beschlussfähig. Die Entscheidung über die gegebene Beschlussfähigkeit obliegt dem Vorsitz.
- § 17 Für die Beschlussfassung zu ordentlichen Anträgen und der Geschäftsordnung gilt die einfache Mehrheit, für die Änderung des Statutes bedarf es der Anwesenheit von mindestens der Hälfte aller Delegierten.

Wahl der Organe

- § 18 Die Vorsitzenden des Plenums werden bei der Wahl zur LSV bestimmt. Es sind dies die drei Landesschulsprecher_innen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse werden innerhalb der LSV gewählt. Die Funktionsdauer endet mit der Eröffnung der ersten Sitzung durch den_die Nachfolger_in.

Protokoll

- § 19 Die aktive LSV hat vor jeder Sitzung eine Person zu benennen, die über die Sitzung des SIPs Protokoll führt. Das Protokoll hat den Verlauf der Sitzung möglichst genau darzustellen und besonders die Anträge und Abstimmungsergebnisse zu dokumentieren.
- § 20 Das Protokoll muss innerhalb von zwei Wochen an die ordentlichen Delegierten ausgeschickt werden.

Diskussionsordnung

- § 21 Der Ablauf der Diskussion wird durch eine Redner_innenliste geregelt, wobei immer ein_e Delegierte_r die Möglichkeit bekommt seine_ihre Meinung zu einem Thema oder Projekt vorzutragen. Der zeitliche Rahmen wird auf fünf Minuten beschränkt und kann durch den Vorsitz auf sieben Minuten verlängert werden. Eine Eintragung auf der Redner_innenliste kann gefordert werden, indem ein Wunsch auf Redezeit beim Vorsitz eingereicht wird.
- § 22 Während der Diskussion sind keine Beleidigungen oder persönliche Angriffe auszusprechen.
- § 23 Der_Die Vorsitzende kann per Ordnungsruf auf Verstöße gegen die Geschäftsordnung oder das Statut aufmerksam machen. Beim dritten Ordnungsruf wird dem_der Redner_in automatisch das Wort entzogen.

- § 24 Jede_r ordentliche Delegierte kann Anträge auf Schluss der Debatte, Vertagung der Debatte oder Schluss der Redner_innenliste stellen. Diese Anträge sind als Anträge zur Geschäftsordnung zu behandeln und sind in der Redner_innenliste vorzuziehen. Der_Die Antragssteller_in hat das Recht zum Antrag Stellung zu nehmen. Die Redezeit hierfür, sowie auch für die Contra-Rede, beschränkt sich auf drei Minuten und kann durch den Vorsitz auf fünf Minuten verlängert werden. Geschäftsordnungsanträge sind unverzüglich nach der Contra-Rede abzustimmen. Für deren Durchführung ist der Vorsitz zuständig.
- § 25 Für Wortmeldungen von Antragsstellerinnen zur Erläuterung ihrer Anträge beschränkt sich der zeitliche Rahmen auf zehn Minuten und kann vom Vorsitz auf zwölf Minuten verlängert werden. Erläuterungen zu Gegenanträgen und Abänderungsanträgen sind wie normale Wortmeldungen zu behandeln.
- § 26 Mitglieder der LSV werden dann auf der Redner_innenliste vorgezogen, wenn dies der Berichtigung falscher Aussagen dient bzw. dann, wenn es der Aufklärung im Allgemeinen dient.
- § 27 Vorgezogen werden ebenfalls Wortmeldungen zur tatsächlichen Berichtigung. Sie beschränken sich auf den gleichen zeitlichen Rahmen wie Contra-Reden.
- § 28 Die Benennung von Schüler_innenorganisationen ist während des gesamten Plenums zu unterlassen.

Abänderung und Inkrafttreten der Geschäftsordnung

- § 29 Diese Geschäftsordnung tritt mit gültigem Beschluss durch das SIP in Kraft. Zur Abänderung dieser Geschäftsordnung ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Anträge auf Abänderungen des Statutes müssen vor Sitzungsbeginn gestellt werden und treten bei Beschluss erst mit Beginn der nächsten Sitzung in Kraft.

F.d.R.d.A.

die Landesschüler_innenvertretung Vorarlberg 2018/19